

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Inseptionsgebühr 8 kr. pr. Beile.

Dem heimkehrenden 47. Inf.-Regiment!

Seid uns begrüßt Ihr braven Krieger,
Willkommen! hier im Heimatland!
Ihr kehrt zurück als tapfere Sieger,
Wir reichen Euch mit Stolz die Hand.

Was Ihr geleistet und erstritten,
Mit gold'nen Lettern schrieb man's ein.
Was Ihr erduldet und erlitten,
Stets unvergessen wird es sein!

Vom Lorbeer, den Ihr halft erringen
Zu Oesterreichs Ruhm und Ehr und Preis
Laßt uns Euch heut zum Danke bringen
Ein frisches immergrünes Reis.

Doch süß'rer Lohn als solche Gabe
Winkt Euch am heimatlichen Herd
Und wohl vergönnt ist Euch die Labe,
Die dort die Liebe Euch gewährt.

Wie viele Schmerzen, wie viel Bangen
Stillt rasch das frohe Wiederseh'n,
Es stillt der Gattin heiß' Verlangen
Und vieler Mütter bitt're Thrän!

Wir bieten Euch nicht solche Freuden,
Die nur im trauten Heim gedeih'n;
Doch Dank und Preis, von diesen Beiden
Wir die Herzen voll, Euch weih'n.

Es ist zwar wenig, was wir geben,
Doch tönt's von Herz zu Herzen fort;
Willkommen, hier im Land der Neben
In Eurem lieben Heimatsort!

—i.

Die Militärherrschaft und Bosnien- Herzegowina.

(Schluß.)

Die politische Arithmetik der „Interessensphären“, die uns Allen docirt wurde, den gewöhnlichen, unerleuchteten Menschen aber unverständlich blieb, ist wohl noch in Aller Gedächtniß; dazu kam während des russisch-türkischen Krieges noch die gewisse Theorie einer parallelen Machtentwicklung, nach welcher ein Vorschreiten Russlands im östlichen Theile der Balkan-Halbinsel angeblich durch ein korrespondirendes Vorschreiten unseres Einflusses oder Besitzes im westlichen Theile paralytisch werden müßte während doch in Wirklichkeit für uns jeder Fußbreit weiter in dieser Richtung sich thatsächlich als Schwächung, als Machtverlust erwies. Aber der Ton der sachmännischen Ueberlegenheit, mit welchem diese Militär- und Diplomaten-Mathematik an den Mann gebracht wurde, verleitete doch die Menge zu dem Glauben, daß hinter diesen schön gedrehten Worten auch irgendwelche Gedanken stecken müßten. Und dann die Phrasen von der Nothwendigkeit der „Sicherung unserer Grenzen“ und von den „großen Aufgaben Oesterreichs im Oriente“! — Natürlich, nachdem Oesterreich das Blut seiner Söhne und den Schweiß seiner Bürger nicht mehr nach Deutschland und Italien hinauszutragen hat, muß es nun ohne Zweifel große Aufgaben im Orient zu lösen haben. Zunächst an die Aufgaben innerhalb der eigenen Grenzpfähle zu denken und sich an der erdrückenden Größe derselben genügen zu lassen, das wäre freilich einer Großmacht unwürdig.

Der Aufruhr der bosnischen Rajah gegen die türkische Herrschaft brach nun aus, zu einem Zeitpunkte, welcher der Geburt des Drei-Kaiser-Bundes überraschend nahe liegt. Schaaren von Flüchtlingen traten auf das Gebiet der Stefanskronen über und wurden nicht nur mit ungarischem Gelde, sondern auch mit demjenigen Oesterreichs, das doch räumlich so weit von jenem Schauplatze getrennt war, so menschenfreundlich aufgenommen und unterhalten, wie dies gegen die eigenen Landeskinde, z. B. gegen die Familien der Reservisten, noch nie erlebt worden war. Nicht bloß unglückliche Vertriebene, sondern eine Masse nichtsnutzigen Gesindels, das höhrend die Arbeit verweigerte, wenn es aufgefodert wurde, zu seinem Unterhalte selbst beizutragen, wurde so selbstverständlich über Jahr und Tag fortverpflegt, daß es sich nur darum handeln konnte, entweder die Sympathie einer fremden Bevölkerung mit den Millionen der österreichischen Steuerträger zu erkaufen, oder aber ein Kapital in Geld leihweise zu elociren, um es dann in Land mit der entsprechenden Zinsberechnung wieder zurückzufordern

Im weitem Verlaufe der Dinge handelte es sich darum, von den Delegationen dann noch das große Geld zu erschleichen, welches zum Eintritt in die Aktion selbst nöthig war. Was soll man nun zu dem Vorgehen sagen, das bezüglich des vielbesprochenen Sechzig-Millionen-Kredits ins Werk gesetzt wurde! Wie plump, wie unverzagt wurde da der Wahrheit und Ehrlichkeit ins Gesicht geschlagen! Unter den Worten des Ministers des Auswärtigen: „Eine Okkupation oder Annexion Bosniens oder der Herzegowina ist niemals die Absicht der Regierung gewesen, sie ist es auch heute nicht und

wird es in Zukunft nicht sein“ — unter diesen Worten wurde die Hand ausgestreckt, um die 60 Millionen mit Hilfe der Gefälligen und der Leichtgläubigen zu erhalten.

Ueber den tiefen Widerwillen der parlamentarischen Vertretung beider Reichshälften gegen die Pläne der hohen Annexionistenpartei kann doch bei keiner der drei österreichisch-ungarischen Regierungen ein Zweifel bestanden haben. Wäre es denn sonst nöthig gewesen, so oft und so feierlich von der Regierungsbank in Delegationen, Reichsrath und Reichstag, namentlich auch durch den Mund unseres österreichischen Herrn Minister-Präsidenten, behaupten zu lassen, daß die k. und k. Regierung die Bahn der striktesten Nichttheilnahme nicht verlassen wolle. Wäre es sonst nöthig gewesen, so oft und so feierlich abzuleugnen, daß man irgendwelche aggressiven Absichten in Bezug auf Bosnien hege! Man ließ die Parlamente reden, ihre unabweisliche Willensmeinung aussprechen, stimmte derselben laut und vernehmlich zu — und traf inzwischen in aller Stille und Entschiedenheit seine Vorbereitungen für das Gegentheil. Das ist unser österreichischer Konstitutionalismus! Und mit welcher Miene, entweder der unerschütterlichen Sicherheit eines Niedermannes oder aber der Entrüstung böswillig verfolgter Unschuld, wurden uns jene Erklärungen zugeschnitten! War das der aufgelegte Hohn? War es verbissene Starrköpfigkeit? War es etwa die Einbildung persönlicher Ueberlegenheit in Wissen, Willen und Können, oder war es schließlich — und dies ist noch die mildeste Auslegung — die gänzliche Unkenntniß unserer Regierung über das, was in den wirklich maßgebenden, d. h. in den militärischen Kreisen über Oesterreich beschlossen wurde?

Graf Andrássy ging nun nach Berlin und erwirkte, was hier die hohe Säbelpartei so sehnlich und heiß erstrebt hatte — die Zustimmung Europas zur österreichischen Okkupation Bosniens, der die Mobilisierung und die Ueberschreitung der Grenze auf dem Fuße folgte.

Die Mobilisierung! — Seit Jahren ging das Gerücht, daß man in hohen militärischen Kreisen vor Begierde brenne, die neue Heeres-Organisation tatsächlich zu erproben — ob denn der Bauer von Pflug und Scheuer, der Handwerker von Amboss und Feile, der Kaufmann von Waarenlager und Kasse, der Familienvater von Gattin und Kindern, der Angestellte von Brod und Zukunft, der Unternehmer von den Verpflichtungen und Gefahren seiner Unternehmung rings im Lande so prompt und glatt sich losreißen würde, daß zur anberaumten Stunde kein Bauer, kein Handwerker und Kaufmann, kein Familienvater, Angestellter oder Unternehmer, sondern nur die soundsovielen Tausende, Zehntausende und Hunderttausende von Kriegeren, auf das Kommandowort des Vorgesetzten gedrillt, auf ihrem Plage ständen. Und siehe da: die Probe ging prächtig, wie am Schnürchen. Die vielen mühsam gesponnenen Fäden, welche jeden Einzelnen an bürgerlichen Beruf und Familie für Gegenwart und Zukunft knüpfen, wurden mit der Promptheit zerrissen, mit welcher eine Kanonenkugel die tausend Nerven, Adern und Muskelfäden eines Menschenkörpers in Fetzen reißt. Und das ängstliche Gesöhnle der Zurückgebliebenen, ihrer Ernährer und Helfer Beraubten, vertheilte sich ja in den betroffenen Ergänzungsbezirken in so viele schwach, einzeln aneinander verklingende Schmerzenslaute, daß sie in den hohen Regionen nicht mehr als ein einziger Schrei der Entrüstung den Veranlassern dieser nichtswürdigen Probe gellend und zerschmetternd in Ohr und Herz drangen, sondern in den wohlgelesenen Ausrufen der aus hochgestellten Persönlichkeiten zusammengesetzten Untersuchungs-Komites an die Wohlthätigkeit der Bevölkerung sanft, wohlklingend und unschädlich verhallten.

So zogen sie denn nach Süden, die Tausende und immer neuen Tausende — nicht zur Beschützung des eigenen Herdes, nicht zur Wahrung von Gut und Blut ihrer Mitbürger, auch nicht zur Erlämpfung eines ihrem Lande geraubten oder vorenthaltenen Rechtes, noch zur Rächtigung der Angreifer auf seine Sicherheit und seine Ehre, sondern — entgegen dem ausgesprochenen Willen der gesetzlichen Vertreter der Bevölkerung, entgegen der öffentlichen Meinung ihres Landes, entgegen seinen klar zu Tage liegenden Interessen — durch die Hänke einer außerhalb Regierung und Volksvertretung stehenden Clique in die unwegsamen Schluchten

eines verwüsteten Landes getrieben, dem sie anstatt der gleichnerisch verheißenen Erlösung eine Steigerung des bisherigen Elends bringen mußten.

Es war, als sollte der Beweis erbracht werden, daß auch das gerühmte „Volk in Waffen“ genau für dieselben ihm fremden Interessen der Vändergier und der Palastströmungen sein Blut zu vergießen habe, wie in früheren Zeiten erst die geworbenen, dann die aufgelassenen Heere. Mochte der seinem Vaterhause und seiner Zukunft jäh entriffene, körperlich unreife Jüngling in Erschöpfung unter der Gluth der Sonne des Südens sterbend zusammenbrechen, bevor er einen Feind gesehen; mochten sich Tausende, die leider nur gelernt hatten, im geschlossenen Hause in mühsamer Arbeit die Werthe zu schaffen, die hier von den Nachhabern vergeudet werden; mochten sie sich in den in Regengüssen unterkünstlos verbrachten Nächten den Keim jahrelangen Siechtums und frühen Todes holen; mochten unsern verwundeten und gefangenen Brüdern die Augen ausgestochen und die Gliedmaßen zerstückt werden — was ändert das an dem erhabenen Standpunkte Derjenigen, welche diese Unternehmung so klüglich ausgedacht und so weislich und umsichtig vorbereitet haben! Alle unsere heißen Herzenswünsche werden nicht ein einziges jener beklagenswerthen Opfer zum Leben zurückrufen, um auch nur den schlechtesten der moralischen Urheber des Elends an seine Stelle zu setzen.

Und jetzt erst, nachdem wir bereits tief in dieses unselige Abenteuer hineingezogen sind, nachdem mit jener pfiffigen Routine, die in Oesterreich an Stelle der Staatskunst tritt, bereits so viel auf's Spiel gesetzt wurde, um das Urtheil der großen Masse zu dem Aussprüche zu führen: „Jetzt nur weiter fort, jetzt ist's schon Alles Eins“ — jetzt erst können wir, die gesetzlichen Vertreter der Bevölkerung, uns mühsam die Gelegenheit erkämpfen, um unsere Stimme hören zu lassen; jetzt erst können wir einen Augenblick erhaschen, um angesichts des ganzen Landes vor dem Throne feierlich Verwahrung einzulegen gegen das, was wider Geist und Buchstaben der Gesetze, zum Unheil und künftigen Verderben unsers unglücklichen Vaterlandes dort verübt worden ist.

„Könnt ihr vielleicht noch etwas bessern an dem, was geschehen?“ so hören wir die Schilddrücken der Gewalt-Politik uns höhnen; „könnt ihr uns heute etwas Anderes bieten, als unnütze Kergeleien und unfruchtbare Rekrutierung?“

Nein. Wir können nicht die von Euch verwüsteten Werthe wieder hervorzaubern — so wenig als wir den Tausenden wieder Leben und Gesundheit einhauchen können, die durch Eure Frevel dort verblutet haben. Wir können

nicht die zu anderen Zwecken votirten 60, noch die darüber hinaus heute verlangten 25 Millionen, noch alle diejenigen Millionen zur Stelle schaffen, welche seitdem und heute in Vergeudung begriffen sind. Wir können nicht hindern, daß die Zinsen unserer Staatsschuld ein Schwergewicht erreichen, welches von Jahr zu Jahr einen Ausfall im Staatshaushalte in steigender Progression ergeben muß, bis Dasjenige eintritt, was für die Ehre eines Staates unerträglich sein sollte, als der Verzicht auf militärische Triumphe. Wir können nicht hindern, daß Oesterreich nun in den politischen Hader der Großmächte, in ihre politische Eifersucht und ihre politischen Ansprüche wieder mitten hineingezerrt wird und der schmale, steile und verborgene Pfad, welcher uns zu Ordnung und Wohlstand hätte führen können, weit, weit abseits liegt. Wir können nicht hindern, daß Deutsche und Magyaren, genau so wie die Slaven in unserm weiten Reiche, welche sich des Geschehenen zu freuen scheinen, anstatt in Kultur und Wohlstand zur Höhe der westlichen Nationen zu steigen, in materielle und geistige Verkommenheit nach dem Beispiele des Südens versinken müssen, und daß durch die zunehmende Schwäche des Landes schließlich fremdem Einflusse der Weg in dasselbe gebahnt wird.

Das Alles können wir nicht hindern, nicht bessern. Aber als einst in vergangenen Jahrtausenden der Prophet Daniel in die Burg des Königs von Babel gerufen wurde, weil Niemand die Zeichen deuten konnte, welche eine Geisterhand an die Wand des Palastes geschrieben hatte, da kam er auch nicht, zu rathen, noch zu helfen — er kam, zu lesen: „Mene, tekem, upharsin“. Heute aber bedarf es wohl keines Propheten, um aus den Zügen, welche in Strömen Blutes über das bosnische Land geschrieben sind, für den Urheber des Unternehmens die Worte zu erkennen: „Gezählt, gewogen, gerichtet.“

Zur Geschichte des Tages.

Im Budgetausschusse der österreichischen Delegation befinden sich allerdings zwei Drittel Gegner der Okkupationspolitik, trotzdem aber hoffen wir nicht, die Delegation selbst werde dem Antrage dieses Ausschusses beistimmen. Die Mitglieder des Herrenhauses, die Polen und die Merikalen sind es, welche dem gemeinsamen Minister des Aeußern die Mehrheit sichern.

Die Verpflegung unserer Truppen in Bosnien-Herzegowina während des Winters ist zu einem Gegenstand lebhafter Meinungsverschiedenheit geworden. Sachkenner — und darunter alterprobtte Generale — behaupten,

Feuilleton.

Ein Schicksal.

Von D. Dellschläger.

(Fortsetzung.)

Hedwig hielt einen Augenblick inne.

„Sie traten alsdann in das Institut zu A.“ forderte sie Hellmann zum Weitererzählen auf.

„Das ich froh und munter betrat, und ohne zu ahnen, daß sich, als ich den ersten Schritt in das Haus setzte, das Thor eines Kerkers hinter mir schloß. Ich liebe nicht, mich an diese Zeit zu erinnern. Drei lange Jahre lebte ich in dem Institut, und Sie werden wohl schon von jenen Bildungsanstalten, jenen Mädchenasernen gehört haben, in denen der Geist und der Körper der ärmsten Geschöpfe Tag aus Tag ein, Tag und Nacht gedrillt und gequält wird. Was habe ich nicht Alles ausgestanden! Es schickt sich nicht! Es schickt sich nicht! war bei uns die Variation des Faust'schen: „Entbehren sollst Du, sollst entbehren“ — und wahrlich, auch bei uns ein ewiger Gesang, der uns schon beim Morgen-

gebet, beim Arbeiten, beim Essen, beim gemeinsamen Spaziergang, dieser fürchterlichsten aller Erfindungen, beim Abendbrod und beim Schlafengehen ins Ohr tönte, ja ich bin überzeugt, den Furchtsamsten auch im Schlummer. Mein lebhaftes Gefühl empörte sich nun auf das heftigste gegen dieses Treiben. Es kam mir vor, als wenn wir alle zu ganz gleichartigen, äußerlich recht hübschen und glatten, innerlich todten und leblosen Maschinen für das Leben ausgebildet und ausgearbeitet werden sollten, und in dem Augenblick, da ich meine Lehrerinnen darauf ertappte, daß sie bemüht seien, mir meine Individualität zu rauben, in diesem Augenblick begann ich mit ihnen einen Kampf auf Tod und Leben, der damit endigte, daß sie, der endlosen Verdrießlichkeiten und Unannehmlichkeiten, die ihnen mein Starrsinn bereitete, müde, meinem Vater erklärten, ich sei nun vollständig ausgebildet und könne in ihrem Institut nichts mehr lernen, worauf denn jener, den ich so oft schon mit Bitten um die Erlaubniß zur Heimkehr bestürmt hatte, mich überglücklich und überfelig in die Heimat, in das Dorf zurückbrachte, das ich drei Jahre lang nicht mehr gesehen hatte.“

„Ich muß, Fräulein“, sagte Hellmann, „Sie wegen der Festigkeit, Klarheit und Freimüthigkeit Ihrer Anschauungen mehr und mehr

bewundern. Wir aber kommt es, daß Sie im Stande sind, sich mit all diesen reichen und seltenen Schätzen des Geistes und Gemüthes hier in einem von der Welt abgetrennten Dorfe lebendig zu begraben? Ist nicht Jedermann geneigt, gerade jenen Anschauungen, die er durch einen gewaltsamen innern oder äußern Prozeß dem Leben abgerungen hat, erst durch praktische Verwerthung die richtige Bedeutung zu geben?“

„Sie stellen zwei Fragen zu gleicher Zeit. Die zweite derselben vermöchte ich Ihnen zu verneinen, wenn ich wollte, und ich wäre im Stande, mich auf Autoritäten zu berufen, die Sie gewiß würden gelten lassen. Aber ich will nicht. Meine Antwort auf die erste Frage ist einfach die: ich bin hier im Kreise meiner Familie, die ich unendlich liebe und von der ich selbst über Verdienst geliebt und verhätschelt werde, glücklich; ferner finde ich selbst im Dorfe, in diesen engen Grenzen mancherlei Gelegenheit, mich nützlich zu machen, daß man meinen Abgang da und dort wohl bedauernd empfinden würde, und endlich habe ich, unbedrückt von Sorgen und selten belästigt von Kummer, hier in der Wüste in freier, stiller, heiterer Existenz mit meinen Büchern zu verweilen, die ich nicht entbehren kann, in denen ich mich weiter bilden suche und deren Inhalt

daß beinahe unmöglich sei, dort mehr als 25.000 Mann zu verpflegen. Bleibt die festgesetzte Zahl der Truppen — 100.000 Mann — unverändert, so muß der Lebensunterhalt für dieselben mit ungeheurer Schwierigkeit, um ungeheuren Preis beschafft werden.

Die Magyaren haben den alten Plan, die christlichen Slaven Bosniens und der Herzegowina mit Hilfe der mohamedanischen Grundherren niederzuhalten, mit neuer Vorliebe aufgegriffen. Wohin aber verschwinden dann all' die Ziele, die beim Einmarsch durch F. J. M. Philippovich so laut gepriesen worden: die Befreiung von unerträglichem Joch — die gleiche Berechtigung — die dauernde Herstellung von Ruhe und Ordnung?

Vermischte Nachrichten.

(Brodfrage.) Getreidehandel durch den Staat? Nach der Verfassung des Kantons Zürich muß jeder Antrag, welchen 5000 Vollbürger unterstützen, von der Regierung zur Volksabstimmung vorgelegt werden. Dies wird nun mit der Frage geschehen: „Soll der Staat den Getreidehandel in die Hand nehmen?“

(Politik. Bosnien-Herzegowina und äußerste Linke in Ungarn.) Im Adreßentwurf, welchen die äußerste Linke des ungarischen Abgeordnetenhauses eingebracht, heißt es bezüglich der äußeren Politik u. A.: „Diese Politik führte uns zu Eroberungen in solchen Provinzen, deren Besitzergreifung und Behauptung mit fortwährenden auswärtigen Wirren, mit dem Umsurze unseres innern konstitutionellen Systems und mit Ausgaben, welche unsere Kräfte übersteigen, verbunden sein wird.“ Der Adreß-Entwurf kann sich der Ueberzeugung nicht verschließen, „daß der Ausgangspunkt dieser Politik unter Uebergehung aller höhern politischen Rücksichten bloß der war, daß der Besitzstand des Herrscherhauses hinsichtlich des Territoriums und der Bevölkerungsziffer vergrößert werden solle. Wir halten es aber für eine durch den Zeitgeist überwundene Auffassung, daß Völker und Länder das Eigentum der Dynastien sind, zu dessen Vergrößerung man über Blut und Gut der Völker frei verfügen könnte. Wir können die Politik der Vergrößerung für umso weniger annehmbar halten, als Ungarn und Oesterreich auch bei der jetzigen Ausdehnung groß genug sind, um ihren Platz in der europäischen Völkerverfamilie als Großmacht auszufüllen; die Steigerung ihrer Macht, ja auch der Glanz und der Ruhm des Herrscherhauses hängen von der Fähigkeit Oesterreichs und Ungarns, im Innern die Freiheit und die Wohlfahrt zu kräftigen, nicht aber

von solchen Gebietsvergrößerungen ab, deren Wirren selbst den Fortbestand Ungarns und Oesterreichs innerhalb ihrer jetzigen Grenzen gefährden.“

(Verwaltung in Bosnien-Herzegowina. 109.000 fl. verschwunden.) Dem „Pesti Naplo“ wird aus Brod geschrieben: Ein seltsamer Vorfall ereignete sich am 26. Oktober in Brod. Das Zenigarer-Stampen-Kommando hatte von Zollämtern 109.000 fl. eingehoben und an ihren Bestimmungsort Brod gesandt. Die Feldpost hatte dieselben zu übernehmen. Abends zwischen 6 und 7 Uhr trifft die Sendung ein; der als Begleitung mitgegebene Soldat geht hinein, um die Meldung zu machen, kehrt zurück und geht fort. Als der bosnische Fährmann dies sieht, fährt er gleichfalls von dannen, und als die Postbeamten herauskommen, ist vom Wagen und vom Gelde nichts mehr zu sehen. Nun gab's ein Laufen und Rennen beim Generalkommando: um 10 Uhr war der Bosniake noch nicht aufgefunden. Wertwändig ist, daß man auch nicht den Namen des begleitenden Soldaten kannte. Eine ähnliche Unachtsamkeit verräth auch der Fall des Regimentsarztes Pollak, der Anfangs Oktober die Sanitätskasse mit 9000 fl. nach Sarajevo zu bringen hatte, und ohne den begleitenden Soldaten davon etwas zu sagen, daß auf zwei Wagen Geld sich befände, ihnen auftrag, bei der Ankunft in Sarajevo die bezeichneten zwei Wagen vor dem Absteigequartier stehen zu lassen und die Pferde auszuspannen. So geschah es auch. Nach ein paar Tagen fällt Herr Pollak die Geldkasse ein; er stürzt zu den Wagen — diese stehen noch vor dem Hause, aber die Kasse fehlt.

(Staatswirtschaft. Militärstellvertreter und Invalidenfonds.) Der gemeinsame Finanzminister hat den Delegationen auch eine Vorlage über den jetzigen Stand des Militärstellvertreter- und Invalidenfonds gemacht. Für den ersten waren vormerkungswürdig: Effekten im Betrage von 17,964,960 fl. C. M. und 9,955,300 fl. ö. W., für den zweiten Effekten im Betrage von 5,012,520 fl. ö. W., 13,859 fl. C. M. und 19,412 fl. W. W. Nun aber theilt der gemeinsame Finanzminister mit, daß die Bestände dieses Fonds auf Grund der in beiden Reichshälften erlassenen Gesetze wegen Bedeckung des 60 Millionen-Kredites der k. k. Oesterreichischen und der k. ungarischen Finanzverwaltung zur Verfügung gestellt worden seien, und daß „die Uebergabe der bezüglichen Effekten bereits stattgefunden habe.“ Bezüglich des Invalidenfonds sei die Uebergabe der bezüglichen Effekten bereits größtentheils vollzogen und werde zu Ende des Jahres 1878 finalisirt sein. Diese Aktiven des Reiches sind nach Bosnien gewandert. Zurückgeblieben ist

nur aus dem Stellvertreterfonds eine Reserve von 612,450 fl. in Rentenrente zur Deckung der Gebühren für die Armee-Freiwilligen aus dem Jahre 1849 und aus dem Invalidenfonds ein Legat eines in Linz verstorbenen Majors per 49,266 fl. 78 kr. und die Zinsen-Eingänge für Juni-September mit 341 fl. 76 kr.

(Pariser Weltausstellung. Auszeichnungen der Oesterreicher.) Die Auszeichnungen, welche das Preisgericht der Pariser Ausstellung den Oesterreichern zuerkannt, sind: großer Preis: 111 — goldene Medaille: 183 — silberne Medaille: 373 — bronzene Medaille: 328 — ehrenvolle Erwähnung: 294 — zusammen: 1289 Auszeichnungen, 95 Prozent der Aussteller. An Mitarbeiter wurden verliehen: 11 goldene, 70 silberne, 39 bronzene Medaillen, 4 Ehrendiplome.

Marburger Berichte.

(Heimkehr des Reserve-Regimentes Hartung.) Die Ankunft des heimischen Reserveregimentes Hartung findet um einen Tag früher statt, als ursprünglich telegraphirt worden; es hat nämlich der Stationschef (Südbahnhof Marburg) die telegraphische Anzeige erhalten, daß dieses Regiment — 1400 Mann stark — heute Mittwoch den 13. November 9 Uhr 41 Minuten Vormittag hier eintrifft. Die Musikkapelle des Linienregimentes Hartung in Trient, welche die Reservemänner beim Einzuge mit klingendem Spiele begleitet, ist Montag Abends mit dem Kärntnerzuge angekommen.

(Spende.) Der Kaiser hat der Gemeinde St. Nikolai bei Marburg 200 fl. zum Bau eines Schulhauses gespendet.

(Weinversteigerung.) Der Weinbau-Verein in Mured hat beschlossen, eine Weinversteigerung abzuhalten; Tag und Stunde sollen nach Beginn besserer Witterung festgesetzt werden.

(Schwurgericht.) Fünf Fälle, die während der jetzigen Sitzung des Oesterreichischen Schwurgerichtes zur Verhandlung angelegt worden, sind: Raub, Karl Dalagi, 11. November — Diebstahl, Johann Graßnik, 13. November — Raubmord, Anton Scholling, 14. November — Betrug, Josef und Maria Savog; Todtschlag, Martin Lipussek, 15. November.

(Neuer Viehmarkt.) Außer jenen Viehmärkten, welche in Nadersburg mit den vier Jahrmärkten verbunden sind, werden solche künftig auch am ersten Donnerstag eines jeden Monats stattfinden. Der erste Monats-Viehmarkt wird am 5. Dezember abgehalten.

ich um so lieber nur in Beziehung auf das wirkliche Leben aufzufassen und aufzunehmen bemüht bin, als ich dadurch um so sicherer der Gefahr entgehe, mit der Zeit ein Blaustrumpf zu werden.“

„Warum haben Sie noch nicht geheiratet?“

„Ah“, lachte Hedwig, „ich sehe, Sie finden Geschmack an der Freiheit der Bewegung, die ich eben proklamirt habe!“

„Sie verzeihen, mein Fräulein“, entgegnete verlegen der Offizier, „wenn sie meine Frage indiskret finden.“

„Indiskret? Gott bewahre! Die Offenheit nur, mit welcher Sie dieselbe an mich stellen, macht mich lachen. Sie sollen übrigens mit der gleichen Offenheit behandelt werden, und glauben Sie nur nicht, daß ich zu jenen Mädchen gehöre, welche, wenn in ihrer Gegenwart vom Heirathen gesprochen wird, nichts Besseres zu sagen wissen als: Ich mag nicht heirathen. Das heißt etwas nicht wollen, worin ein Hauptzweck unseres Daseins liegt und was unser Leben erst wirklich vollständig und wohlthätig macht. Die Reden jener Mädchen sind unnatürlich und entweder heuchlerisch oder krankhaft. Ich werde also nie sagen: ich will nicht heirathen, aber was ich will, das ist, ich will warten, bis ich einen Mann finde, der —

nun“, setzte sie leicht erröthend und doch zugleich lachend bei, „ich will warten, bis eben der Rechte kommt.“

„Glauben Sie diesen Mann hier in Ihrem einsamen Damhusen finden zu können?“

„Wenn ich ihn überhaupt finden soll, warum nicht?“

„Sie glauben also an eine Vorherbestimmung?“

„In der Ehe?“

„Ich meine überhaupt.“

„Sie fragen zu viel, und, mein Gott“, rief Hedwig aufspringend, „wohin haben wir uns verirrt! Bald ist es Nacht und Sie sind schuld, wenn ich bei einem Haar vergesse, daß die arme, kranke Kathrein mich noch erwartet.“

„Ich würde“, entgegnete der Offizier, sich ebenfalls erhebend, „darüber eine lebhaftere Freude empfinden, wenn ich nicht zugleich bedauern müßte, der armen Kranken so lange Ihre lindernde Hand vorenthalten zu haben.“

„Ich werde mich eilen und sputen müssen“ — sie traten beide aus der Laube — „und darum verzeihen Sie mir auch, wenn ich Ihnen so rasch Adieu sage.“

„Werde ich“, fragte Hellmann, „mir noch einmal das Vergnügen machen dürfen, Ihnen in Ihrer heimlichen Laube lässig zu fallen?“

„Haben Sie schon vergessen, was Ihnen der Vater gesagt hat? Sie werden ihm stets ein willkommener Gast sein.“

Ihm! Dem Offizier drängte sich eine rasche Entgegnung auf die Lippen, aber er unterdrückte sie. Er fühlte wieder etwas von dem alten Stolge aufsteigen, der zu Anfang sich in ihm geregt hatte.

„Also auf Wiedersehen, mein Fräulein“, sagte er, die Hand zum förmlichen Gruße an die Schirmmütze legend.

„Gute Nacht, Herr Oberleutnant! Und daß Sie mir die Soldaten frei ausgehen lassen! Ich würde“, lächelte sie ihm noch zu, „Ihnen sonst ernstlich böse sein müssen.“

Und damit sprang sie rasch die drei zur Hausthür führenden Stufen hinauf, und war, ehe Hellmann noch Zeit zur Antwort gefunden hatte, in dem Dunkel des Ausgangs verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Theater.

Samstag, 9. November, brachte uns eine Novität „Der Jugendfreund“, Lustspiel von Barrier, Deutsch von Mai. Was wohl die Franzosen noch alles finden und erfinden werden, um den Sinnenzügel immer mehr und mehr zu reizen und das bereits ohnehin schon an der Grenze des Möglichen Angelangte noch zu überbieten! — Es ist denn doch schon etwas zu starkes Gewürz selbst in unsern Tagen, welche gewiß nicht der Vorwurf allzu großer Prüderie treffen kann — dem Publikum entseßlich viel Nativität zuzumuthen, was selbst dem illusionfähigsten Zuschauer allzu gewagt und bedenklich erscheinen dürfte. Nun, das Stück spielt übrigens in Frankreich — uns kommt aber auch die Geschichte hier und da spanisch vor; trotzdem unsere Stimmung rechte Farbe trägt, fällt es uns übrigens nicht bei, dem Stücke Bühnenwirkung abzusprechen, welche es fast überall und in der That auch bei uns bewies — wengleich die Mittel, durch welche alle diese Effekte erzielt werden, etwas drastischer Natur sind und etwas zu viel Erregung für unsere Nerven für einen Theaterabend bieten. Gespielt wurde ganz brav, obgleich uns auch die Darstellung mitunter die eine oder die andere Scene spanisch anwehte und obgleich auch manche Darstellerin gerade nicht das uns an sich unverständliche Spanisch, sondern nur ein nicht recht verständliches Deutsch sprach! — Die hervorragendste Leistung boten die Damen Fräul. v. Jser und Fahr, die Herren Dr. Pohl, Brackl und etwas besser als sonst Herr Gress. Herr Förster schien uns nicht recht in den Rahmen des Stückes zu sein und hier und da zu monoton. Hingegen finden wir recht oft, daß sich Fräul. Albrecht außerhalb des Stückes und des Rahmens befindet. Das Publikum nahm die Novität recht beifällig auf und applaudirte die Darsteller oft und lebhaft.

Legte Post.

Die Verhandlungen Oesterreich-Ungarns und Italiens, betreffend den Handelsvertrag, werden jetzt in Wien wieder aufgenommen.

Andrassy will in den Delegationen auf die Bedeutung Bosniens und der Herzegowina für die Vertheidigung der Monarchie hinweisen.

Im Falle der Einverleibung Bosniens und der Herzegowina soll auch der auf diese Länder entfallende Theil der türkischen Staatsschuld übernommen werden.

Die Pforte betreibt mit Eifer die Neubildung eines Heeres aus den heimgekehrten Kriegsgefangenen.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaulmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftere Betheiligung voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vordennanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

PROMESSEN

auf ganze 1304

1864er Lose

Ziehung am 2. Dezember
Haupttreffer 209.000 fl. 2c.

Gulden 4 1/2 und Stempel

Zu haben bei **Johann Schwann.**

Kirchenwein-Lizitation.

Am 20. November d. J. Vormittags 10 Uhr werden in **St. Georgen bei Witschein** 25 Startin Wein sammt Gebinde lizitando verkauft. (1299)

Eine Realität mit 27

Joch Grund, fast neuem Wohn- und Wirthschaftsgebäude im Bezirke Leibniz ist unter sehr günstigen Bedingungen auf längere Zeit zu verpachten oder zu verkaufen.

Auskunft ertheilt Dr. Josef Sauerfeld, Advokat in Graz, Jakominiplatz 8. (1297)

Casino-Restauration.

Heute Mittwoch den 13. November 1878:

Concert

der **Regiments-Kapelle** des k. k. Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 47

Ritter von Hartung

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Josef Wagner.**

Anfang halb 8 Uhr Abends.

Anempfehlung.

Durch unseren täglichen Besuch des Gasthauses „zum Bierjaokl“ machten wir die Erfahrung, daß genanntes Gasthaus, seitdem es ein Pächter leitet, den Gasthausbesuchern bestens zu empfehlen ist, da jetzt eine bessere, reinlichere Küche geführt wird und auch der Keller sowie die Bedienung sich bedeutend verbessert hat.

Marburg. (1300) Mehrere Besucher.

Ein Fräulein,

erst angekommen, welches ihre Prüfung über die **französische Sprache** gut abgelegt hat, wünscht **Unterricht** in derselben zu ertheilen. Adresse in der Exped. d. Bl. (1229)

Kirchenwein-Lizitation.

Am 21. November d. J. um 10 Uhr Vormittag werden in **Witschein** 9 Startin Weine sammt Gebinde lizitando verkauft. (1296)

Dampf-, Douche- und Wannenbäder-Anstalt.

Nun vollkommen renovirt und nett hergerichtet, wird **Donnerstag den 15. d. M.** wieder eröffnet und dann täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends für's verehrte Publikum offen sein.

Preise für den Winter (sammt Beheizung)

Ein Dampfbad 60 fr. | Ein Wannenbad m. Wäsche 35 fr.

Ein Douchebad 30 fr. | " ohne " 30 fr.

NB. Die Kabinen sind mit Thonöfen versehen und werden diese den ganzen Tag warm gehalten. (1301)

Um recht zahlreichen Besuch bittet

J. Kartin.

Ein Pferd,

4 Jahre alt, fehlerfrei, steht bis Sonntag Mittag zu verkaufen bei **J. Kartin, Schmiederergasse.** 1302

Die seit mehr als 100 Jahren bestehende

Echte Dr. Rix Original-Pasta-Pompadour



durch welche man unter Garantie jede Unreinigkeit im Gesichte, wie Sommersprossen, Leberflecke, Wimpern, Blatternarben, rothe Nasen, für immer vertreiben kann, auch verleiht selbe dem Teint eine jugendliche Fülle und Frische. Falten und Runzeln verschwinden gänzlich und werden ausgefüllt. Die Garantie ist nicht nur gesagt, sondern besteht in Wirklichkeit; wenn sich kein Erfolg beim Gebrauch der Pasta zeigt, ohne Anstand wird das Geld zurückgegeben. (1255)

Preis eines Original-Liegels mit Anweisung fl. 1.50 öW. Danckschreiben werden nicht veröffentlicht.

Alleinige Fabrik und Depot bei der Erzeugerin

Dr. Wilhelmine Rix,

Witwe des Dr. der Med. **Adalbert Rix,**
Wien, I. Bezirk, Adlergasse Nr. 12,
im eigenen Hause.

Anzeige.

Ich zeige hiemit freundlichst an, daß ich mit heutigem Tage (10. Novbr.) meinen Eigenhausehant „zum Weinberg“ wieder eröffnet habe und bitte um recht zahlreichen Besuch mit aller Hochachtung

Josef Ribitsch.

Wohnung 1278

mit 3 Zimmern, Küche, Speis und Keller zu vermieten bei **J. Kartin, Schmiederergasse.**

Herbst- und Winterkleider

sowohl fertige am Lager.

als auch **eigens angemessen,** liefert zu den billigsten Preisen und bei reeller Bedienung

das seit dem Jahre 1867 bestehende **Kleidermagazin des A. Scheikl** Herrengasse in Marburg.

Kriegsmedaillen

sammt Band, per Stück 75 Kreuzer. Bei größerer Abnahme entsprechenden Rabatt.

Uniformorten und Uniformkleider jeder Art billigst.

Uniformirungs-Anstalt

zur „Kriegsmedaille“ in Wien (1257) **Mariahilferstraße 22.**

! Wichtig für Damen!

Die reichste Auswahl von **Paletot und Talma** bietet bekanntlich nur

W. Bielek

1174) **Marburg, Schulgasse.**

Brennholz,

welches per Bahn nach Marburg geliefert werden kann, wird in großen Parthien auf's Lager und zum Verkauf übernommen. (1251)

Auskunft im Comptoir d. Bl.

Einladung zur Bethelligung

an den Gewinn-Chancen der vom **Staate Hamburg** garantirten großen Geldlotterie, in welcher über

7 Mill. 792,800 R.-M.

vom 11. Dezember 1878 bis 13. Mai 1879 sicher gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 82,500 Loosen **42,600 Gewinne** und zwar ev.

375,000 R.-Mark

speziell aber		ic.	
1 Gew. à M	250,000	6 Gew. à M	15,000
1 " " à M	125,000	1 " " à M	12,000
1 " " à M	80,000	24 " " à M	10,000
1 " " à M	60,000	31 " " à M	5,000
1 " " à M	50,000	61 " " à M	4,000
1 " " à M	40,000	300 " " à M	2,000
1 " " à M	36,000	500 " " à M	1,000
3 " " à M	30,000	621 " " à M	500
1 " " à M	25,000	675 " " à M	250
6 " " à M	20,000	22,850 " " à M	138

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unwiderruflich auf den 1298

11. und 12. Dezember d. J.

festgestellt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 R.-Mark oder fl. 3 1/2 das halbe " " 3 " " 1 1/2 das viertel " " 1 1/2 " " 90 Kr. und werden diese vom **Staate garantirten Originalloose** (keine verbotenen Promessen) gegen Einzahlung des Betrages, gegen Postvorschuß oder Post-Einzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franko versandt.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit grosse Gewinne von Mark 125,000, 80,000, 30,000, 20,000, mehrere von 10,000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältnis der großen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden; kleine Beträge kann man auch in Postmarken einsenden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die officiellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmäßig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

M. Steindecker, Damthorstrasse
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.

Mit einer Beilage.

Öffentlicher Dank.

Ich bin Ihnen zu unendlichem Danke verpflichtet, denn mit 2 gebrauchten Flakon ist mein rheumatischer Schmerz, der mich 10 Jahre lang gequält, verschwunden. Ich werde immer bestrebt sein, Ihre ausgezeichnete Hilfe solchen Leidenden anzurathen. Sage nochmals meinen Dank und verbleibe hochachtungsvoll **A. Feß**, Kaufmann in Marburg.

Geheilt werden gichtische und rheumatische Krankheiten, sowie deren Folgen mit äußeren Mitteln, wodurch seit 29 Jahren Tausende von ihren Leiden befreit wurden. Eine Krankheits-Mittheilung ist erforderlich. Der Preis für ein Flakon einschließlich des Porto's, Verpackung und Korrespondenz 1 fl. 20 fr. (1277)

Fr. Plangger,

Spezialarzt in Thaur bei Hall in Tirol.

Wein-Vizitation in Luttenberg.

Am Donnerstag den 14. d. M. Vormittag werden die dem Fräulein Josefine v. Pistor gehörigen diesjährigen Weine, sowie auch die Kirchenweine, zusammen 40 Startin sammt Gebinde, gegen sogleich baare Bezahlung im Vizitationswege verkauft. Gemeindeamt Luttenberg, 6. Nov. 1878.

Warnung!

In Folge wiederholt vorgekommener Mißbräuche des Namens „Fünck“ bei Geschäfts-Abzählungen, hauptsächlich bestehend aus Käufen in Wein, Slivovitz etc., denen wir vollkommen fern standen, und welche doch als wie von uns geschlossen betrachtet wurden, machen wir unsere geehrten P. T. Geschäftsfreunde in ihrem eigenen Interesse aufmerksam, nur jene wortgetreuen Fertigungen als die unserigen einzig gültigen zu betrachten, welche wir hier am Fuße bezeichnen.

N. f. priv. Liqueur-, Spiritus- und Essig-Fabrik

Heinrich Fünck & Sohn

und

N. f. priv. Liqueur-, Spiritus- und Essig-Fabrik

Eduard Fünck.

Graz, am 1. November 1878 (1281)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt konstatiert; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälskate, die auf Täuschung berechnet sind.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö.W. Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.

In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 30 kr. ö.W.

Dorsch-Leberthran von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (122)

Preis 1 fl. ö.W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

Marburg: M. Berdajs, Bancalari, Apoth., A. W. König, Apoth. und Morio & Co.

Weil's Dresch-Maschinen

mit neuesten Verbesserungen zu den allerbilligsten Preisen.

Weil's Häcksel-Maschine

A. A. Patent für Oesterreich-Ungarn. Neueste und Beste.

Patent Schrot-Mühlen

von fl. 40.— an.

Moritz Weil jun. in Wien,

Für Wiederverkäufer guter Rabatt.

Die besten, beliebtesten und billigsten, welche es gibt, mit den allerneuesten Verbesserungen versehen, für ein, zwei bis acht Zugthiere, sowie Handdreschmaschinen, feststehend oder fahrbar. — Mit Strohschüttler, mit Siebschüttler oder mit Puhwerk zu den allerbilligsten herabgesetzten Preisen.

Deren größte Sorte bei Handbetrieb 6—800 Pfd. Häcksel oder grünes Futter schneidet, Stroh, Heu, Spreu, Klee etc. etc. Ein Mann dreht sie andauernd ohne Anstrengung, ein Mann bedient sie, ist auf 4 Längen verstellbar, nimmt sehr wenig Raum ein und ist die beste welche es gibt.

Für alle Getreidearten und für Kukuruz von den kleinsten bis zu den größten Sorten für Hand-, Göpel- oder auch Dampftrieb, mit einer stündlichen Leistung von 1 Centner bis 10 Centner je nach Feinheit, mit gezahnten oder gerippten Walzen. (1111)

Franzensbrückenstraße 3, neben dem Praterstern, Maschinenfabriks-Niederlage.

Ueber 1000 Original-f.f. 1839er Staats-Lose,

von denen wir Partialscheine ausgeben, befinden sich stets in unseren Kassen und verpflichten wir uns hiemit, jedem Käufer und Inhaber eines Partialscheines auf dessen Verlangen das betreffende Original-Los zu jeder Zeit sogleich vorzuzeigen!

Jedes Los ein Treffer!

Am 1. Dezember 1878 letzte Serien-Ziehung

der kaiserl. königl. österreichischen

1839er Staats-Lose,

welche sämmtliche mit Treffern gezogen werden müssen.

Die Gesamtgewinne betragen über 9 Millionen Gulden, darunter Treffer von fl. 300.000, fl. 75.000, fl. 30.000, fl. 20.000 &c.

Eine derartige Ziehung wie diese, in welcher ein jedes Los gezogen werden muß, ist eine Seltenheit, daher Niemand die Gelegenheit, an derselben theilzunehmen, veräumen wolle. Um Jedermann den Ankauf eines solchen Loses zu ermöglichen und zu erleichtern, verkaufen wir die Lose zu nachstehenden günstigen Bedingungen:

Fünftel 1839er Staats-Lose.

Die selben Lose mit Abzug des kleinsten Treffers v. Preis.					
1 Zwanzigstel	fl. 4.40	à fl. 2.20	1 Zwanzigstel	fl. 3.75	à fl. 1.25
1 Behntel	fl. 11.—	à fl. 3.—	1 Behntel	fl. 6.30	à fl. 2.10
1 Viertel	fl. 30.—	à fl. 7.—	1 Viertel	fl. 18.—	à fl. 4.10
1 halbes	fl. 40.—	à fl. 15.—	1 halbes	fl. 40.—	à fl. 6.—
1 ganzes Fünftel	fl. 90.—	à fl. 25.—	1 ganzes Fünftel	fl. 60.—	à fl. 11.50

Bei sogleicher Bezahlung des ganzen Betrages können 5 Prozent von obigen Preisen in Abzug gebracht werden. — Nach Eingang der ersten Anzahlung wird das gestempelte Dokument mit der Serie und Nummer des Loses umgehend zugesendet. — Bei Bestellungen auf mehrere Stücke werden auf Wunsch verschiedene Serien zugesendet.

Bauhaus NYITRAI & CO. in Budapest, Waißnergasse Nr. 27. Solide Agenten in der Provinz werden angestellt.

Lohmann's

(1271)

Bluthbügeleisen und Bluthbolzen,

patentirt, vortrefflich, neu elegant, bewährt, dunstfrei, hält nach einmaliger, 10 Minuten dauernder Erwärmung des Bolzens genügende Hitze an, um ununterbrochen 4—4½ Stunden Stärkwäsche und weitere 2 Stunden gewöhnliche Wäsche damit plätten zu können. Da der Bolzen nicht erkaltet, kann die Plätterin ihre Arbeit nach Belieben unterbrechen.

Diese großen Vorzüge vor allen bisher bekannten Eisen empfehlen es jeder Haushaltung und Plätterin zur Anschaffung.

General-Agentur resp. den Allein-Verkauf für Oesterreich Cisleithanien hat

D. Kraushaar

in Unter-Sarmen (Rheinpreußen),

Fabrik von Sägen aller Art, Schneidwerkzeugen etc. Handlung en gros von Stahl- und Eisenwaaren.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

indert sofort und heilt schnell (1110)

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißer, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr. bei Joh. Merlo, Marburg, Postgasse 3.

B. 17380.

1282

Forderungen-Feilbietung.

Die in die Anton Gregori'sche Konkursmasse gehörigen Aktivaforderungen werden am 13. November 1878 Vormittag von 11 bis 12 Uhr bei dieser Feilbietungs-Tagung (im Verhandlungsjaale Nr. 3) auch unter dem Kennwerthe gegen Baarerlag hintangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg i. D. U. am 1. November 1878.

Man biete dem Glücke die Hand!
375,000 R.-Mark
oder 218,750 Gulden

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste große Geldverlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **42,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder fl. **218,750** ö. W., speziell aber

1 Gewinn M 250,000,	1 Gewinn M 12,000,
1 Gewinn M 125,000,	24 Gewinne M 10,000,
1 Gewinn M 80,000,	2 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	31 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	61 Gewinne M 4000,
1 Gewinn M 40,000,	304 Gewinne M 2000,
1 Gewinn M 36,000,	502 Gewinne M 1000,
3 Gewinne M 30,000,	621 Gewinne M 500,
1 Gewinn M 25,000,	675 Gewinne M 250,
6 Gewinne M 20,000,	22,850 Gewinne M 13,-
6 Gewinne M 15,000,	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverlosung kosten 1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. 1 halbes " " " 3 " 1 1/2 " 1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
 Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehenslose.
 P. S. Wir danken hiedurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnahme einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Wir empfehlen geschätzt als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,
Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zeltstoffe
 der k. k. pr. Fabrik
von M. J. Elsinger & Söhne
 in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

Einkauf
 von alten Civilkleidern und Uniformen, wie auch verschiedenen anderen Gegenständen bei
Florian Hobacher,
 Tegetthoffstraße, Nr. 30.

Anatherin-Mundwasser

von **J. G. Popp,**

1. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Pögnnergasse 2.

Jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als Präservativ gegen Zahn- und Mundkrankheiten, gegen Fäulniß und Lockerwerden der Zähne, von angenehmem Geruch und Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient als unvergleichliches Zahnreinigungsmittel.

Um dieses beliebte unentbehrlich gewordene Präparat allen Kreisen zugänglich zu machen, sind Flaschen verschiedener Größen eingeführt u. z. 1 große Flasche zu fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1 und 1 kleine zu 50 kr.

Anatherin-Zahnpasta

zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches und des Zahnsteines.

Preis pr. Glas-Dose fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahnpasta

das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne.

Preis per Stück 35 kr.

Urgetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den Zahnstein und die Glasur nimmt an Weiche zu. Preis pr. Schachtel 63 kr.

Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Bur gefälligen Beachtung!

Zum Schutze vor Fälschung wird das P. T. Publikum aufmerksam gemacht, daß sich am Halse einer jeden Flasche des **Anatherin-Mundwassers** eine Schutzmarke (die Firma, Hygea und Anatherin-Präparate) befindet, sowie jede Flasche noch mit einer äußeren Hülle umgeben ist, welche im deutlichen Wasserdruck den Reichsadler und die Firma zeigt.

Depots befinden sich in Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn M. Moric & Co. und Herrn Joh. Pucher; Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke und E. Krüger; — Leibnitz: Ruppert, Apotheke; Murek: Steinberg, Apotheke; Luttenberg: Schwarz, Apotheke; Pettau: Girod, Apotheke; W. Feistritz: v. Gutowski, Apotheke; W. Graz: Kalligarsich, Apotheke; Sonobitz: Fleischer, Apotheke; Radkersburg: Andrieu, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Drei Keller

auf 53 Startin sind in der Kärntnervorstadt Nr. 16 beim Exerzierplatz einzeln oder zusammen zu vermieten. (1274)

Gehör-Oel

vom Oberstabsarzt **Dr. Schmidt**

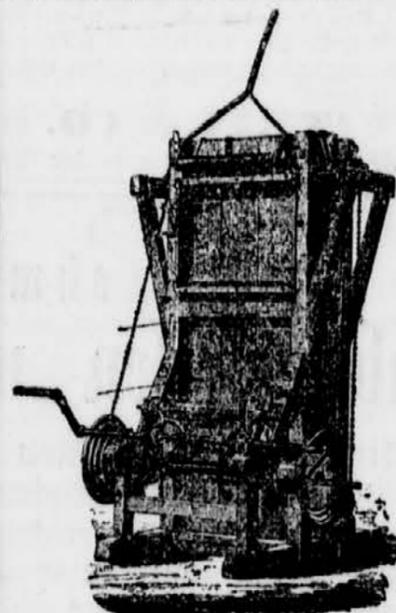
heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren (Schwerhörigkeit, Ohrenlaufen, sofort beseitigt. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 2 fl. Provinz gegen Einsendung von 2 fl. 30 kr. franco zugesandt. 1218

General-Depôt bei

Julius Grätz, Wien, IV., Mariahilferstrasse Nr. 45. Wegen Uebernahme von Provinz-Depôts beliebe man sich an das General-Depôt in Wien breiflich zu wenden.

ATTEST. Mehr denn 12 Jahre hatte ich in Folge Krankheit auf dem linken Ohre kein Gehör und war mir dies in meinem Geschäfte äußerst störend und lästig; alle angewendeten Mittel halfen nichts, bis mich vor etwa drei Wochen ein alter Freund auf Ihr Gehör-Oel aufmerksam machte, da ich so vieles gebraucht, wollte auch dieses nicht unversucht lassen, und hatte die namenlose Freude, schon nach Gebrauch kaum einer halben Flasche in etwa 14 Tagen mein Gehör wieder vollständig hergestellt zu haben. Allen ähnlich Leidenden kann daher Ihr Gehör-Oel mit bestem Gewissen bestens empfohlen werden.
 Fürstenwalde. Julius Steinberg.

Warburg, 9. Nov. (Wochenmarktsbericht.) Weizen fl. 6.80, Korn fl. 4.50, Gerste fl. 4.40, Hafer fl. 2.50, Kukuruz fl. 4.50, Hirse fl. 4.60, Heiden fl. 4.60, Erdäpfel fl. 1.90 pr. Hfl. Fischen 16, Linsen 23, Erbsen 26 kr. pr. Kgr. Girsfein 10 kr. pr. St. Weizengries 24 kr. Rundmehl 20, Semmelmehl 17, Poentamehl 14, Rindschmalz fl. 1.20, Schweinschmalz 78, Speck frisch 54, geräuchert 74 kr., Butter fl. 1.— pr. Kgr. Eier 1 St. 8 kr. Rindfleisch 56, Kalbfleisch 58, Schweinsfleisch jung 57 kr. pr. Kgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Eiter. Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.10. weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.80 pr. Kbm. Holzkohlen hart fl. 0.80, weich 60 kr. pr. Hflr. Heu 2.60, Stroh, Lager fl. 1.90, Streu 1.10 pr. 100 Kgr.



Neuerbesserte Patent Heupresse für Handbetrieb,

womit das Heu so fest gepreßt wird, daß 1 Cubik-Meter 317 Kilo wiegt und man **120 Ballen** im Gewichte von **204 Zoll-Str.** auf einen **Eisenbahnwagen** leicht laden kann.

Instr. Preisblätter gratis und franco. (1223)

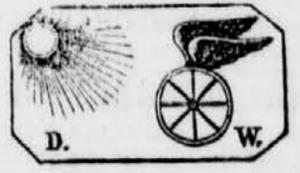
K. k. pr. Landwirthsch. = Maschinen-Fabrik
M. HOFHERR
 Wien, Favoriten, Erlachgasse 26.



Fabrikzeichen.



1878.



Fabrikzeichen.

R. DITMAR in WIEN

k. k. landespriv. Lampen-Fabrik.

Die neuen Zeichnungen und Preis-Courante sind erschienen und werden an Wiederverkäufer auf Verlangen ausgegeben.

Petroleum- und Moderateur-Lampen

1086

in geschmackvollen neuen Formen, weltbekannter solider Ausführung und unübertroffener Leuchtkraft der Brenner. — Meine Fabrikate sind in meinen Niederlagen: **Wien, Budapest, Prag, Lemberg, Mailand, München, Berlin** und in **Oesterreich-Ungarn** in jedem soliden Geschäfte, welches Beleuchtungs-Artikel führt, am Lager.